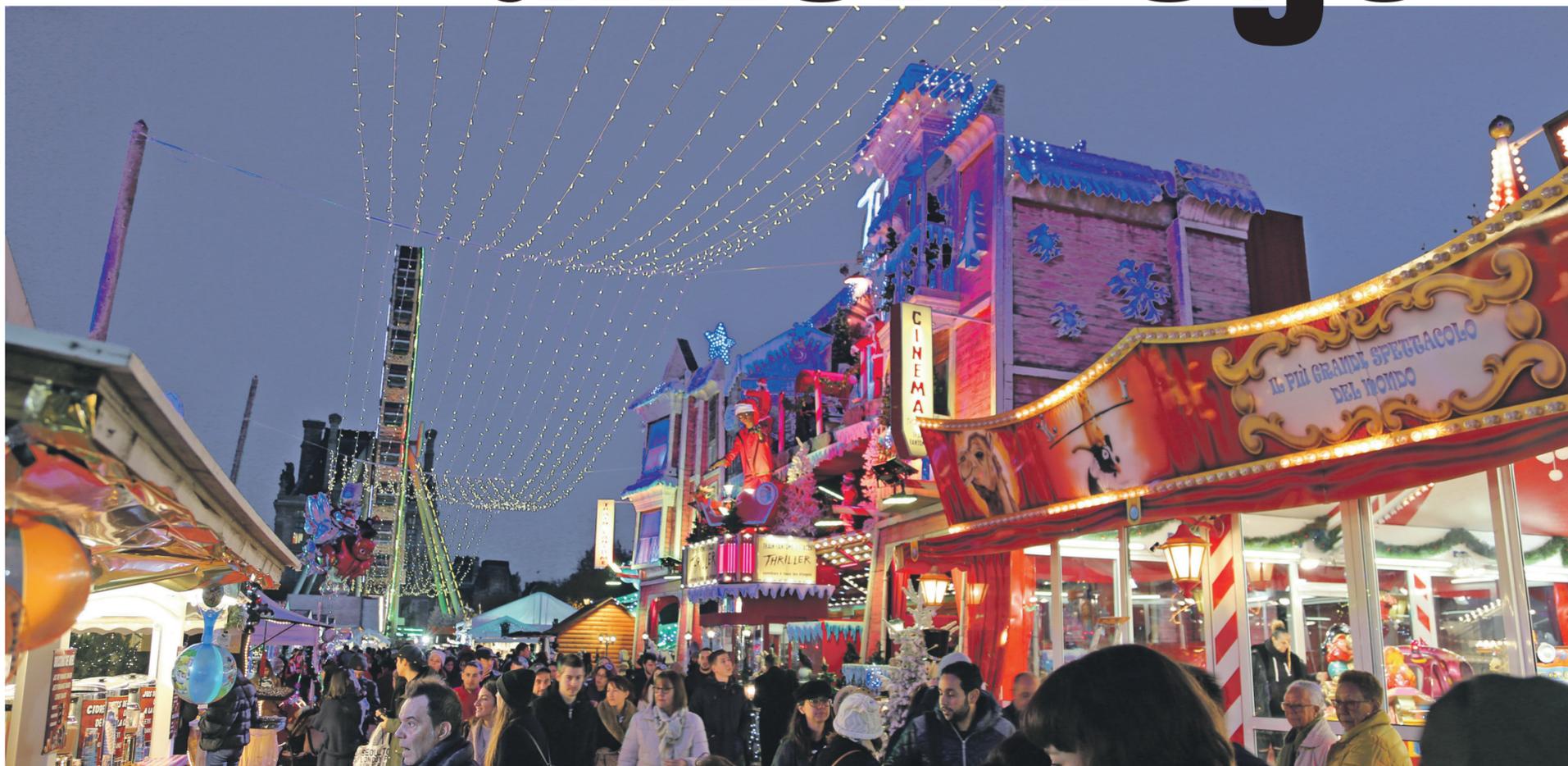




# unterwegs



Im Jardin des Tuileries in Paris ist es wie an einer grossen «Chilbi». Auf 8000 Quadratmetern lässt sich einkaufen, essen und unendlich lang schlendern. Bilder: Pascal Coray

## Weihnachtliche Schifffahrt von Paris nach Rouen

Die Weihnachtsmärkte in der Grossmetropole Paris und in der kleinen Hafenstadt Rouen bieten von allem etwas. Mit einer stressfreien Schifffahrt auf der Seine lassen sich die beiden Orte während der Adventszeit besonders gut verknüpfen.

ANIK CORAY

Der Regen rieselt aufs Dach. Dicke Tropfen auf den Fenstern erschweren den Blick auf den leuchtenden Eiffelturm. Aus den vorderen Reihen erklingen die ersten Ahs und Ohs. Die Dame aus der hinteren Reihe beendet schnell noch das Telefonat mit ihrem Enkelkind, um auch ein paar Blicke auf die Szene werfen zu können. Die lange Carfahrt findet langsam ihr Ende. In Paris werden wir direkt vor unser Schiff chauffiert und in festlichem Ambiente von der Crew begrüsst. Der Weihnachtsdekoration folgend, landet man in der Lounge, wo die Klänge eines Pianisten den Raum erfüllen. Das nervöse Getuschel beginnt sich zu legen, als unser Reiseleiter Heinz die Gäste im schönsten Berndeutsch begrüsst.

### Mit Höhenangst auf dem Eiffelturm

Beim geselligen Apéro wird klar, dass die meisten erfahrene Flussschiffpassagiere sind. Auf den gemütlichen Einstieg folgt ein Zehngangmenü. Viele kleinere, ausgefallene Gänge in schneller Abfolge füllen den Magen. Da ist dringend ein Verdauungsspaziergang angesagt. Warm eingepackt verlassen wir das angedockte Schiff und erkunden die Gegend. Gleich um die Ecke befindet sich ein Bahnhof, und überquert man die nahegelegene Brücke, erhält man eine wunderschöne Aussicht auf die Freiheitsstatue und den Eiffelturm. Pünktlich um zehn Uhr abends beginnt eine circa fünfminütige Lichtershow am Eiffelturm. Gesättigt von dem vielen guten Essen und der schönen Aussicht machen wir uns auf den Rückweg.

Am ersten Tag folgt eine Überraschung. An der Zimmerdecke befindet sich ein Lautsprecher. Fünf Minuten bevor der Wecker geklingelt hätte,

ertönt Heinz' Stimme. Er erinnert an die fakultative Carrundfahrt durch Paris. Da wir eher die Hop-On-, Hop-Off-Reisenden sind, passen wir und schlendern gemütlich zum fast leeren Schiffrestaurant, wo ein riesiges Frühstücksbuffet auf uns wartet. Von verschiedenen Brötchen, Champagner und Käse über Aufschnitt, Speck, Rührei, Würstchen, Früchte, Joghurt bis hin zu selbst zusammenstellbaren Crêpes ist für alle etwas dabei.

Gestärkt wagen wir den Weg zum Eiffelturm zu Fuss. Geschätzte fünfzehn Minuten entwickeln sich zu tatsächlichen dreissig. Beim Eiffelturm angekommen, wird man kurz von der Realität eingeholt. Der komplette Eiffelturm, jeder Sockel und jedes Geschäft, sind von einer dicken Glaswand umgeben. Beim Eingang wird erst mal das Gepäck durchleuchtet. Meinem Mann versichernd, dass dies vor zehn Jahren noch frei zugänglich war, stellen wir uns in die Ticketschlange. Wir haben Glück, stehen nur knapp eine halbe Stunde an. Um 10.30 Uhr sieht die Schlange schon ganz anders aus. Um ein Anstehen zu vermeiden, liesse sich das Ticket auch online kaufen (siehe Box). Zuoberst angekommen hat man eine herrliche Aussicht über Paris. Bei meiner Höhenangst ist der Wind dort oben nicht so hilfreich. Aber auch ich erhasche den einen oder anderen Blick über Paris. Zurück im zweiten Stock, wo es auch Souvenirläden und Restaurants gibt, erhält man eine ganz andere Aussicht auf die Stadt. Die Kirche Notre-Dame ist nun nicht mehr hinter dem Nebel versteckt.

### Muscheln und Schnecken

Nach einer ersten Rundfahrt mit dem Hop-On-, Hop-Off-Bus steigen wir bei der Oper aus, besorgen uns das vergessene Hemd für den Galaabend auf dem Schiff und suchen uns ein gemütliches Restaurant. Die französische Karte kaum verste-

hend, bestellen wir auf gut Glück. Doch unser Französisch ist wohl eingerosteter als gedacht. Da kann es schon mal zur Herausforderung werden, einen Eistee zu bestellen, der auf Französisch «thé glacé» und nicht etwa «thé froid» heisst.

Nun möchten wir aber auch den einen oder anderen Weihnachtsmarkt sehen. Wir machen uns auf den Weg Richtung Louvre zum Jardin des Tuileries, wo der früher an der Champs-Élysées durchgeführte traditionelle Weihnachtsmarkt neu steht. Auf über 8000 Quadratmetern drängen sich 120 Holzchalets, eine 1200 Quadratmeter grosse Eisbahn und viele Vergnügungsangebote (Stand 2018). Der Markt erinnert etwas an eine «Chilbi» mit weihnachtlicher Atmosphäre. Auf dem grossen Markt lassen sich ohne weiteres einige Stunden verbringen. Beginnt man auf Höhe des Bassins Octogonal, dem achteckigen Teich des Gartens, landet man gleich bei einem Kettenkarussell, das einem in luftiger Höhe einen schönen Ausblick auf den Garten und den Markt ermöglicht.

Den schön dekorierten Weihnachtsmarkt weiter erkundend, kommt man vorbei an vielen klassischen Marktständen, aber auch an ein paar ausgefallenen. Es gibt fast alles: von Gummienten über Babuschkas und Schneekugeln bis hin zu Süßigkeiten. Vorbei an Fotoautomaten, dem Weihnachtsmann, vielen Bahnen und Riesenrad gelangt man zur Essensecke. Spätestens hier fällt der kulturelle Unterschied zwischen Frankreich

und der Schweiz auf. Statt Rösti und Raclette gibt es Muscheln und Schnecken. Die Kaugeräusche der Anderen noch im Ohr, machen wir uns auf den Rückweg und kämpfen uns durch die labyrinthartig aufgebaute Metro.

Am nächsten Tag haben wir nicht allzu viel Zeit, bereits um 16 Uhr legen wir ab. Fahrtziel: Rouen, die Hauptstadt der Normandie. Also machen wir uns beizeiten auf den Weg zum Centre Pompidou. Das Kunst- und Kulturzentrum ist für uns vor allem von aussen interessant. Während mein Mann dem Glasegebäude nicht viel abgewinnen kann, gefallen mir die röhrenartigen Treppen und Gänge. Die Gegend erkundend, stossen wir auf das Einkaufszentrum «Forum des Halles». Mit

seiner riesigen Überdachung bietet es einen guten Standort für einen kleinen Weihnachtsmarkt. Die auf drei Etagen verteilten 130 Geschäfte schaffen wir nicht alle. Nach einer viel zu kurzen Shoppingtour geht es auch schon wieder zurück aufs Schiff.

### Eindruckliche Architektur

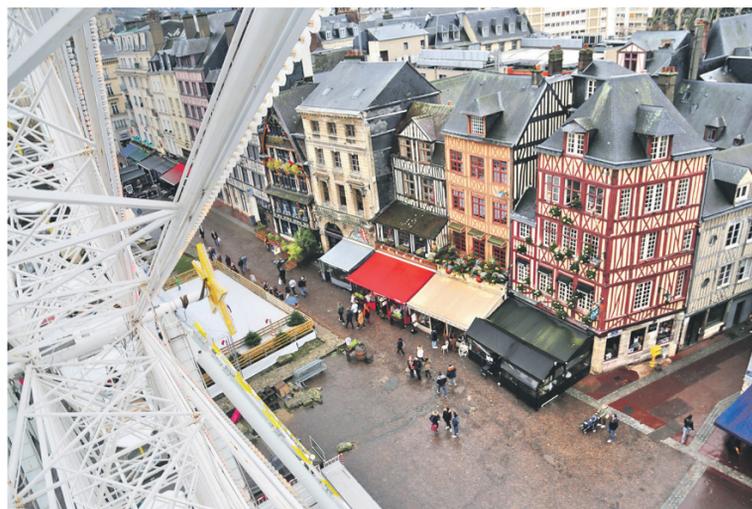
In Rouen ist der Anlageplatz dann schon um einiges zentraler gelegen. Nur fünf Minuten Fussweg zur Kathedrale Notre-Dame de Rouen, wo wir die spätgotische Architektur aus dem 12. bis 16. Jahrhundert bestaunen. Die nach erheblichen Kriegsschäden restaurierte Kathedrale ist in prächtige Fachwerkhäuser eingebettet. Von Weihnachtsmusik umgeben, schlendern wir vorbei an Holzchalets und schauen uns die Kathedrale von innen an. Eine gut besuchte Messe störend, halten wir es kurz. Dass Rouen 110 000 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 2016) hat, fällt heute, einem regnerischen Sonntag, kaum auf. Umso hindernisfreier ist die Sicht auf den Palais de Justice. Der Justizpalast ist das grösste nicht-sakrale gotische Gebäude Europas und erfreut die Touristen mit spätgotischen Stilelementen, aber auch mit dem spürbaren Einfluss der Renaissance. Vorbei an der Rue aux Juifs kommt man zum Place du Vieux-Marché, wo man Eisschuhlaufen, gutes Essen oder die Aussicht auf dem Riesenrad geniessen kann. Rouen gefällt uns mit seinen alten, teils bunten Häusern besonders gut. ■

Diese Reise wurde vom Reisebüro Mittelthurgau übernommen.

### REISEINFORMATIONEN

**Tickets Eiffelturm:** [toureiffel.paris/de](http://toureiffel.paris/de)  
**Hop-On, Hop-Off:** Der Bus hält an jeder grösseren Sehenswürdigkeit; Tickets können vor Ort für ca. € 40 gekauft werden.

**Adventsflusseisen:** [mittelthurgau.ch](http://mittelthurgau.ch)



Vom Riesenrad in Rouen aus lassen sich die Fachwerkhäuser auch von oben bestaunen.